

### „Tu es nicht! Denn ich bin dein Mitknecht ... Bete Gott an!“ (Offenbarung 22,9)

Der Apostel Johannes ist überwältigt von dem, was er sieht und hört. Angefangen vom Zustand verschiedener Gemeinden bis hin zum Ende der Geschichte wird ihm in die Absichten Gottes Einblick gewährt. Er nimmt Abläufe wahr, die bildhaft dargestellt sind und deren Aussage von den Lesern in die Ausdrucksweise der jeweiligen Epoche übertragen werden muß. Johannes ist überwältigt von der Größe und Majestät Gottes; von der Bedeutung Jesu, der sowohl Lamm Gottes (Hochzeit des Lammes 19,7; Lebensbuch des Lammes 21,27) als auch Weltenrichter (19,11–16) ist; von dem Glanz, der keine Nacht und keinen Schatten kennt

ausdrücken: „Bete *nur* Gott an!“ Niemals einen Engel! Ein Engel kann nur wirken oder kundtun, was ihm von Gott gegeben ist. Engel handeln nicht eigenmächtig und nicht auf Wunsch der Menschen. Sobald unsere Gebete zu Gottes Ohr und Herzen gelangt sind, beauftragt Er Seine himmlischen Boten mit der Ausführung Seines Willens. Nicht immer nennen Engel ihren Namen; aber stets weisen sie auf den hin, der sie gesandt und beauftragt hat. Sie bezeichnen sich als *unsere Mitknechte*. Das heißt: Sie sind Geschöpfe wie wir. Ihr Aufenthaltsort ist die unsichtbare, himmlische Welt. Dort finden mancherlei Kämpfe statt (Da-

Die Thora wurde empfangen auf Anordnung von Engeln (Apostelgeschichte 7,53; Galater 3,19); jedes von ihnen gesprochene Wort ist zuverlässig (Hebräer 2,2). Engel geben weiter, was von Gott kommt. Nie und nimmer können sie Gottes Wort verfälschen; selbst wenn ein Engel aus dem Himmel käme und ein anderes Evangelium predigte, dürfte man ihm nicht Folge leisten (Galater 1,8). Engel sind nicht höher als wir Menschen. Sie haben allerdings den Vorteil, daß die Gottesnähe, in der sie leben, sie mit solchem Glück erfüllt, daß Dinge, die uns so oft anfechten, für sie keine Versuchung darstellen. Dem Menschen ist der schwerere, aber auch

## Missionsfest 2005

Afrika zum Anfassen ...

Frau Georgette Moazza & R. Neldjita  
(FLM-Tschad)  
aus Sarh, berichten aus der Arbeit.

Am 19. Juni 2005  
In der Niedereichhalle  
Kehl-Sundheim

Beginn 10.00 Uhr

*Melden Sie sich an!*

(21,23–25); vom neuen Jerusalem (Offenbarung 21) und von der Einladung an alle Dürstenden, zu kommen und das Lebenswasser umsonst zu nehmen (22,17). Es ist *umsonst*, d.h. preislos, weil Jesus den Preis bezahlt hat und man nichts Gegenwertiges bieten könnte.

Johannes fällt dem Engel, der ihm dies kundtut, zu Füßen und will ihn anbeten (22,8). Dieser wehrt das ab: „Tu es nicht! Denn ich bin dein Mitknecht und der Mitknecht deiner Brüder ... Bete Gott an!“ (22,9; siehe auch Kap. 19,10). Engel sind – wie wir Menschen – Diener Gottes. Sie sind immaterielle Persönlichkeiten, die widerspruchlos Gottes Befehle ausführen. Wo immer Er sie hinsendet, dorthin gehen sie, um zu tun, was ihnen aufgetragen ist. Niemals akzeptieren sie es, verehrt oder angebetet zu werden. Vielmehr weisen sie auf ihren Auftraggeber hin: „Bete Gott an!“ Wir können es deutlicher

niel 10,12–14; Epheser 6,12), bei denen Engel stets die Anliegen Gottes zum Heil der Menschen vertreten.

Das Wirken himmlischer Kräfte nehmen wir des öfteren wahr, wenn wir bewahrt werden. Aber nur selten wird ein himmlischer Bote für unser Auge sichtbar. Sie bevorzugen die „Anonymität“ d.h. sie wirken, ohne sich selbst in den Vordergrund zu stellen. Alle Ehre geben sie allein Gott. Etwas anderes ist für sie nicht vorstellbar. Wenn Menschen – wie im obigen Text – dem Engel Verehrung zollen wollen, wird dies abgewiesen. Vor Engelverehrung warnt der Apostel Paulus in Kolosser 2,18; manche religiösen Gruppen hatten damals schon die himmlischen Boten so in den Vordergrund gestellt, daß der Blick auf Gott verblaßte.

Aus Hebräer 1,14 wissen wir, daß Engel Geistwesen („dienstbare Geister“) sind, die auf Gottes Geheiß zum Wohl der Menschen tätig werden.

lohnendere Weg aufgetragen: ständig neu gegen die Versuchungen anzugehen, im Kampf siegreich zu sein (Jakobus 4,7–8) und dem Fleisch keine Macht in unseren Gedanken, Sinnen und Leibern zu gewähren (Galater 5,16–25). Dies ist ein Leben des Überwindens und der Heiligung. Ohne Heiligung wird niemand den Herrn sehen (Hebräer 12,14)! Die damit einhergehende Verheißung ist gewaltig: *Eines Tages werden die Heiligen die Welt richten – und wir werden sogar Engel richten!* (1. Korinther 6,2–3).

Unsere Gebete der Dankbarkeit und des Flehens richten wir an den Vater im Himmel und an Seinen Sohn Jesus Christus, der uns erlöst hat. Ihn loben und preisen wir. Auf Sein Wort lauschen wir, um es gerne zu befolgen. Himmlische Freude wird dann schon hier auf Erden in unseren Herzen wohnen.

Hans-Joachim Heil

## Afrika aktuell

### **Burundi – der Container ist angekommen**

Der Container ist Ende November angekommen, doch wegen verschiedener Formalitäten dauerte es noch eine Weile, bis er ausgepackt werden konnte: Manassé schrieb:

„Ihr habt uns im wahren Sinne des Wortes reich gemacht mit dem Container. Dieses Jahr können wir Weihnachten und Neujahr mit noch größerer Freude und Dankbarkeit feiern. Das Material, das Ihr geschickt habt, brauchten wir dringend (Kleidung, Schulmaterial, Büro- und Schulmöbel, Computer etc.). Der Computer ist be-

Ihr habt uns  
reich gemacht!

reits im Gebrauch im Büro von FLM. Wir werden die Kleider und andere Sachen verteilen, sobald wir sie sortiert haben. Da wir noch keine Räume für die Möbel haben, bleiben sie vorerst im Container, den wir als Lagerraum benutzen. Wir sind so froh, daß wir in Gottes Familie keine Waisen sind. Alle Leute um uns herum wundern sich, wer uns diesen Container mit diesen vielen Sachen geschickt hat. Weihnachten werden wir in Kibimba mit der Familie, den Freunden und der Gemeinde feiern. Ab dem 5. Januar werde ich wieder in Bujumbura sein. Wir danken auch den Pateneltern, die den Kindern einen Weihnachtsgruß geschickt haben. Wir haben eine kleine Weihnachtsfeier organisiert, Höhepunkt war das Austeilen der Post aus Deutschland. Am 15. Januar werden wir die Kinder versammeln, damit auch sie einen Gruß an die Paten und Patinnen in Deutschland schreiben.“

Die Leitung von FLM hat Ende Januar über die Verteilung der Güter beraten. Die Kleider (46 große volle Säcke) und die Schuhe wurden an 12 Stellen verteilt, an denen FLM-Mitglieder wohnen und arbeiten, damit sie den Notdürftigen weitergegeben werden. Auch die 64 Fahrräder sind sehr willkommen. Einige wurden den Mitarbeitern ausgehändigt, einige bleiben im Habakuk-Zentrum und im Büro in Bujumbura. Die Mitarbeiter freuen sich, denn es war sehr mühsam, große Entfernungen zu Fuß zurückzulegen in dieser gebirgigen Gegend. Mit dem Fahrrad geht es schneller, und es ist sicherer.

Die Nähmaschinen und das Büromaterial werden im Habakuk-Zentrum von den Schülern gebraucht.

Manassé Nduwimana



Laden des Containers in Wörth (Deutschland)



Verteilung der Säcke in Anwesenheit von Manassé Nduwimana



Mitarbeiter freuen sich über die Fahrräder



### Elfenbeinküste

Auch die Freunde aus der Elfenbeinküste meldeten sich im Dezember. Wir waren sehr besorgt um sie, da es im November wieder blutige Kämpfe gegeben hatte, bei denen viele Menschen in Abidjan und Yamoussoukro ihr Leben verloren.

Doch die Nachrichten von den Leuten in Yamoussoukro sind gut. Die Lage hat sich wieder beruhigt, und sie nahmen ihre Aktivitäten auf. Am 11.12. organisierten sie sogar eine Konferenz mit einem Essen, an dem 22 Familien (alles FLM-Mitglieder) teilnahmen. Thema dieses Treffens: „Die Frau – eine Last für den Mann oder eine Gehilfin?“

### Ghana

Die Arbeit von FLM stößt auf großes Interesse von seiten der verschiedenen Kirchen. An vier Sonntagen hielten FLM-Mitarbeiter Vorträge in einer Gemeinde. Kurz danach fand ein einwöchiges Seminar in einer anderen Gemeinde statt. Diese zwei Veranstaltungen wurden von etwa 850 Menschen (Verheiratete und Ledige) besucht.

Im Jahr 2005 sind viele Besuche in Gemeinden geplant. Auch die Treffen der FLM-Mitglieder zum Gebet und zur Weiterbildung (jeden 3. Donnerstag des Monats) werden fortgeführt. Im letzten Jahr kamen fast alle Mitglieder regelmäßig zu den Treffen. Dies ist sehr ermutigend.

### Kamerun

Volker Gscheidle und Idore Nyamuke (FLM-Kongo/Kinshasa) reisten Ende November bis Anfang Dezember nach Kamerun, um nach Jean Banyolaks Tod über die Zukunft von FLM-Kamerun zu beraten.

Die Reise wurde vor Ort von Dr. Njock, einem ehemaligen Schüler von Walter Trobisch und guten Freund von FLM, vorbereitet. Mitglieder von FLM-Kamerun Nord sowie Ernestine Banyolak waren bei den Gesprächen dabei. Volker Gscheidle und Idore Nyamuke nutzten die Gelegenheit, um Gemeinden zu besuchen und FLM vorzustellen.

Die Tage waren ausgefüllt. Sie trafen den Generalsekretär der FEMEC und denjenigen der EPC, den beiden größten Kirchen Kameruns. Diese räumten ein, daß FLM den Kirchen viel bringen könnte. Der Generalsekretär der EPC ist sich bewußt, daß die Not in den christlichen Familien groß ist. Sie wollen, daß Kirchenmitglieder als Berater ausgebildet werden, und möchten das Fortbildungsprogramm von FLM in

ihr Kirchenprogramm aufnehmen. Dies verspricht eine enge Zusammenarbeit mit den Kirchen in Kamerun. Es war eine gute Zeit. Wir beten, daß Gott uns seinen Willen zeigt und im Herzen von kamerunischen Christen wirkt, damit einige den Ruf hören und die FLM-Arbeit weiterführen.



Idore Nyamuke während seines Besuches in Kamerun

### Kenia

„Das Jahr fing gut an. Gleich zu Beginn hatten wir ein Mitarbeitertreffen, an dem wir die Aktivitäten der nächsten Monate planten. Die Ausbildung der neuen Mitarbeiter, der ‚Timotheus‘, wird bis Ende des Jahres abgeschlossen sein. Sechs Ehepaare werden dann bereit sein, der Gruppe einige Arbeit abzunehmen. Sie haben zwei Jahre an unserer Seite verbracht, und wir hoffen, sie haben gelernt, unsere Fehler zu vermeiden und das Gute nachzuahmen, und wenn möglich noch besser zu machen.“

### Kongo-Brazzaville

„Im November haben wir zum ersten Mal ein Eheseminar außerhalb von Brazzaville organisiert. Vorher fanden sie immer in der Hauptstadt statt. Das Verständnis der Ehe ist in diesen ländlichen Gebieten ganz anders als in der Stadt. Wichtig für sie ist die traditionelle Heirat. Sie heiraten weder standesamtlich noch kirchlich. Christen sind da keine Ausnahme. Die Polygamie ist noch weit verbreitet. Zwei oder drei Ehefrauen teilen sich problemlos einen Ehemann. Der Pastor der Gemeinde sagte uns sogar, daß einige Christen polygam seien!

Das Seminar verlief gut. Wir waren sehr froh, daß wir alle Fragen beantworten konnten. Das von den Frauen am häufigsten angesprochene Problem ist die Verwaltung der Finanzen in der Familie durch den Ehemann. Die Ehefrau hat kein Mitspracherecht. Wir stellten fest: Obwohl die Lebensbedingungen total anders sind, sind die Probleme gleich, ob Stadt oder Land.“

### Liberia

„Rückblickend auf 2004 sind wir dankbar für Gottes Bewahrung und Segen. Trotz mancher Hindernisse konnten wir einiges vollbringen und Ehepaaren und Familien helfen u. a.:

– Das Zentrum in Gbar: Während des Krieges wurde uns Baumaterial gestohlen. Doch wir kommen gut voran. Dieses Zentrum soll etwa 1000 arme Kinder und Waisenkinder aufnehmen und ihnen eine schulische Ausbildung geben. Auch 500 Frauen (Witwen und alleinstehende Mütter) sollen einen Beruf erlernen, damit sie für ihre Familie sorgen können (nähen, Stoffe färben, etc.) Natürlich werden dort auch Seminare und Seelsorge angeboten.

– „Wiederaufbau“ der lokalen FLM-Zweige, die über das Land zerstreut sind und wegen des Krieges nicht arbeiten konnten.

– Hilfe für FLM-Mitglieder, die während des Krieges flüchten mußten. Viele hatten in Monrovia Zuflucht gefunden. Wir haben unser Möglichstes getan, damit sie wieder in ihre Heimatorte zurückkehren können.

Unser Wunsch ist es, daß wir im kommenden Jahr in Frieden für Gott arbeiten können.“

### Sudan

Was uns außerordentlich freute, ist, daß die Gruppe aus dem Sudan nach langem Schweigen wieder von sich hören ließ.

Im Januar erhielten wir einen ausführlichen Brief über die Ereignisse der letzten Monate. Nageeb Fareed, der Mann der Leiterin der FLM-Gruppe, leidet seit zwei Jahren an Nierensteinen. Er wurde in Ägypten operiert. Doch vor einem Jahr stellte man wieder einen Nierenstein fest. Sie hoffen, das Problem mit einem neuen Medikament zu lösen. Sie bitten, daß wir für sie beten.

Die Arbeit von FLM ging bis jetzt nur langsam voran, hauptsächlich wegen der schwierigen politischen Lage. Doch dies wird sich sicher ändern nach der Unterzeichnung eines Friedensabkommens zwischen der sudanesischen Regierung und den Rebellen im Süden. Es wurde am 10. Januar 2005 in Nairobi (Kenia) in Anwesenheit des amerikanischen Außenministers Colin Powell unterzeichnet.

Insharah berichtet: „Welch ein Jubel in den sudanesischen Städten! Danke, daß Ihr mit uns für den Frieden gebetet habt. Betet weiter für unser Land, denn der Krieg wütet noch im Westen des Landes (Darfur). Und vor der Katastrophe in Asien betrachtete man

## Afrika aktuell

den Bürgerkrieg im Sudan (der schon 20 Jahre dauert) als die schlimmste Weltkatastrophe. Es mußten zwei Mal mehr Menschen flüchten als wegen des Tsunamis, und es gab zehn Mal mehr Tote als in Asien. Doch vom Krieg in unserem Land wurde auf internationaler Ebene nur sehr selten berichtet.

Die Arbeit, die die Sudanesen erwartet, ist groß. Es müssen neue Strukturen aufgebaut werden. Die vielen Flüchtlinge möchten in ihre Heimatorte zurückkehren. Die bevorstehende Aufgabe ist gewaltig. Ein kenianischer General, der bei den Verhandlungen anwesend war, sagte: „Das Abkommen ist ein kostbares Baby, das viel Liebe und Fürsorge braucht.“

FLM kann bei dem Wiederaufbau eine wichtige Rolle spielen. Die Ehepaare und Familien brauchen unsere Hilfe. Betet mit uns, daß der Frieden Wurzeln schlägt im Süden und im ganzen Land!“

### Tschad

Auf regionaler Ebene wurde FLM-Tschad anerkannt. Georgette Moazza und das Team streben nun die Anerkennung auf nationaler Ebene an. Die Seminare und Beratungen von FLM sind sehr gefragt, und die Mitarbeiter sind immer auf Achse. Sie sind oft unterwegs, was nicht sehr einfach ist. Die Straßen sind in einem sehr schlechten Zustand und deswegen auch gefährlich.

Das Team arbeitet mit regionalen Radiosendern zusammen. Die Zuhörerschaft ist groß, über 700 000 Menschen. Viele rufen während der Sendung an, weil sie Fragen haben oder das Gesagte bestätigen möchten. Andere, die kein Telefon besitzen, reagieren schriftlich. Und auch nach den Sendungen kommen noch Reaktionen. Viele entdecken auf diesem Weg FLM und kommen danach ins Büro, wenn sie Hilfe brauchen. An drei Tagen in der Woche werden abends, wenn viele zu Hause sind, die Sendungen ausgestrahlt. Je nach Thema werden noch andere Redner eingeladen wie Ärzte, Pfarrer, Erzieher etc. Die Ausweitung der FLM-Arbeit und die große Nachfrage nach Beratung erfordern eine größere Mobilität. Statt eines Mopeds (wie bisher) wird ein geländegängiges Auto benötigt. Ca. 20 000 € sind hierfür erforderlich. Das Büro braucht ebenfalls dringend eine bessere Ausstattung (PC, Fax etc.), um auf die vielen Anfragen besser eingehen zu können. Hierfür sind ca. 5000 € zu veranschlagen. Diese Beträge haben wir nicht, wes-

halb wir dieses Anliegen an unsere Missionsfreunde weitergeben wollen.

*Zwei Zeugnisse veranschaulichen, mit welchen Problemen Menschen zu ihnen kommen:*

– Das Ehepaar war seit vier Jahren verheiratet und hatte noch kein Kind. Die Frau war nahe am Verzweifeln, und ihr Mann dachte an Scheidung. In ihrer Not besuchten sie ein Ehe-seminar und kamen so mit FLM in



Seminar Teilnehmer – Tschad

Kontakt. Der Ehemann vertraute sich einem Mitarbeiter an. Dieser ermutigte ihn und seine Frau, auf Gott zu vertrauen, denn Kinder sind ein Geschenk Gottes. Er sagte ihnen, daß Gott nicht jedem Paar Kinder schenkt, doch jede Ehe, auch ohne Kinder, kann sinnvoll und erfüllt sein.

Dies war im April letzten Jahres. Im Dezember erfuhren wir, daß die Frau schwanger war. Sie sind Gott dankbar, daß er ihre Gebete erhört hat.

– Bei den Eheleuten Michel und Achta ging nichts mehr. Die Frau war Muslimin; sie bekehrte sich, als sie ihren Mann kennenlernte. Infolgedessen wurde sie von ihrer Familie verstoßen. Vor drei Jahren brachte sie ein Mädchen zur Welt. Ab diesem Zeitpunkt weigerte sie sich, mit ihrem Mann zu schlafen. Dieser ertrug die Situation, im geheimen hoffend, daß sie ihre Meinung ändern würde. Schließlich suchte Michel FLM auf und bat um Hilfe. Wir nahmen Kontakt mit Achta auf, um gemeinsam eine Lösung zu finden, und kamen der Sache auf den Grund. Achta war von ihrem Mann enttäuscht, weil er sie bei der Geburt allein gelassen hatte. Deshalb hatte sie sich geschworen, nie wieder schwanger zu werden. Nach einigen Gesprächen mit dem Paar waren sie bereit, etwas zur Verhütung zu tun. Unter diesen Bedingungen wollte Achta wieder mit ihrem Mann schlafen. Heute leben sie glücklich zusammen und sind sogar FLM-Mitglieder geworden.“

## Quittenvermehrung ...

Vielleicht erinnern Sie sich noch an die Artikel im letzten und vorletzten Jahr über den reichen Segen, den Gott uns schenkt!

Wir sind jedes Jahr neu von Gott überwältigt und können nur staunen.

Im Oktober des vergangenen Jahres konnten wir eine „Quittenvermehrung“ erleben, und ich mußte an die Speisung der Fünftausend denken!

Da die Quitten in der Pfalz schon im Frühsommer durch ein Hagelgewitter zerstört worden waren, dachten wir, daß es in diesem Jahr nichts würde mit dem beliebten Quittengelee. Doch Gott lehrte uns das Vertrauen in ihn, denn er sorgte für uns. Zuerst bekamen wir einen großen und kleinen Eimer voller Quitten. In der darauffolgenden Woche waren es bereits drei große Eimer, und dann füllten wir den ganzen Kofferraum unseres Kombis.

Conny und Norbert Heinz kamen aus Kapellen angereist und füllten auch noch den Kofferraum ihres Autos. So ernteten wir insgesamt 400 kg Quitten, die Conny im Anschluß zum größten Teil zu Saft und Gelee verarbeitete.

Wenn wir Gott bitten, füllt er uns die Hände. So haben wir in diesem Jahr die Möglichkeit, acht Patenkindern in Afrika eine Schulbildung zu ermöglichen und jeden Tag eine warme Mahlzeit zu geben.

Gott ist so groß und wunderbar! Wenn wir unsere Augen offenhalten, erleben wir im Alltag große und kleine Wunder, die nur Er vollbringen kann.

Marion Gebhardt



Gott versorgt die  
Vögel, doch er bringt  
ihnen das Futter nicht  
ins Nest.

aus Burundi



## Wieviel bin ich wert?

Während eines Vortrags zeigte der Redner seinen Zuhörern einen Scheck über 40€. „Wer möchte diesen Scheck?“, fragte er. Alle meldeten sich. Auch nachdem er ihn zerknüllt und mit seinen Füßen zertrampelt hatte, hätte ihn jeder genommen. Sein Wert war trotz seines Aussehens nicht gemindert. Der Sprecher ermutigte daraufhin seine Zuhörerschaft, sich niemals selbst klein zu sehen oder klein zu machen, egal wie andere mit einem umgehen. Der innere Wert eines Menschen kann durch Äußeres nicht zerstört werden.

Er kam zu der Aussage, daß Fachleute die „Titanic“ bauten, die trotz ihrer vermeintlichen Unsinkbarkeit unterging, und daß einfache Menschen (Noah) die Arche bauten, die eine weltweite Naturkatastrophe überstand.

Schauen wir uns den Stammbaum Jesu an (Matthäus 1), so entdecken wir darin eine Ausländerin (die Moabitin Ruth), eine Hure (Rahab von Jericho) und den König David, der trotz seiner Siege mit Gott sich zu schwerer Schuld hinreißen ließ: Er veranlaßte die Ermordung Uriahs, weil er seine Frau heiraten wollte.

Menschen, die eigentlich nicht salonfähig sind, adelt Gott zu einem besonderen Auftrag. Gott macht den Wert eines Menschen nicht an seiner Herkunft oder seiner Begabung fest. Er gebraucht vielmehr Menschen, die sich ihm anvertrauen, die sich von ihm berühren lassen.

Wie klug Noah war, wissen wir nicht. Die Arche, die heute noch auf den Höhen des Ararat ruht, hat exakt die Maße, die wir in der Bibel finden. Auch das Holz, das verwendet wurde, entspricht zum Erstaunen der Wissenschaftler genau der Beschreibung, die Gott Noah gegeben hatte. Noahs Weisheit bestand darin, auf Gott zu hören und ihm zu gehorchen. Sicher konnte er sich die bevorstehende Flut zunächst so wenig vorstellen wie alle Völker um ihn.

„Wieviel bin ich wert?“ macht sich oft fest an der Frage: „Wieviel bin ich anderen wert?“

Diese Frage beschäftigt Frauen fast ständig. Wir sind geradezu auf Beziehungen fixiert, was sicher von Gott in uns gelegt wurde. Aber er beabsichtigte nicht, daß wir uns damit quälen, sondern daß wir durch Vergebung und Neuanfang Beziehungen knüpfen und ordnen und uns fragen: Was kann ich in Zukunft anders machen?

Leider fällt es uns Frauen manchmal schwer, die Schwierigkeiten im Miteinander gedanklich klar zu ordnen. Oft entgleiten sie uns und bringen uns

zur Verzweiflung, weil wir leiden, verletz sind oder uns schuldig fühlen.

### *Frauen nehmen sich durch Vergleichen wahr*

Frauen sind nicht so sehr auf rationale Wahrnehmung ausgerichtet. Sie nehmen sich vielmehr selbst wahr, indem sie sich mit anderen vergleichen. Begegnet sie sehr selbstsicheren Menschen, macht sich ihr Unvermögen in der mangelnden Fähigkeit deutlich, ein gesundes Selbstbewußtsein zu entwickeln. Kommen sie mit intelligenten Menschen in Berührung, fällt ihnen auf, wie wenig gebildet sie sind. Hören sie einem Klavierkonzert zu, bedauern sie, daß sie selbst nie die Chance hatten, ein Musikinstrument zu lernen.

Lauschen sie dem Vortrag einer Rednerin, wird ihnen um so schmerzlicher bewußt, daß sie sich nicht richtig ausdrücken können.

Sehen sie Menschen mit einer Topfigur, leiden sie unter ihren Pfunden doppelt ... Man könnte diese Liste beliebig fortsetzen. Besonders stark empfinden Frauen ihre Grenzen, wenn sie von Menschen, die sie lieben, kritisch beurteilt werden oder auf ihre Fehler hingewiesen, im schlimmsten Fall dafür abgelehnt werden.

### *Wieviel bin ich Gott wert? Daran muß sich mein Leben festmachen!*

Wem schenken wir unser Vertrauen? Wem glauben wir, wieviel wir wert sind? An wem haben wir unseren „Scheck“ festgemacht? Manch ein Scheck wurde zerknittert. Unser Scheck trägt diese Spuren. Wenn wir uns auf das Äußerliche konzentrieren, mögen wir uns selbst verachten, wegen der Art, wie wir damit umgegangen sind – oder wir werden bitter auf andere sein, die aus uns gemacht haben, was wir heute sind.

Doch Gott spricht uns heute neu zu, auf den Wert des Schecks zu achten: „Du bist unendlich wertvoll; denn ich habe dich geschaffen. Ich wollte dir dieses Leben schenken, damit du entdeckst, was du mir bedeutest. Diesen Wert in dir, grabe ihn neu aus. Du bist für mich so kostbar, daß ich meinen Sohn Jesus ans Kreuz geschickt habe, damit du die Ewigkeit mit mir verbringen kannst.“

### *Liebe dich selbst!*

Das heißt nicht, selbstherrlich zu sein, sich zum Maßstab aller Dinge zu machen, Korrektur abzulehnen, stolz andere zu verachten, die eigenen Gaben als die wichtigsten auf der Welt anzusehen oder unbeugsam seinen Willen durchzusetzen.

Im Gegenteil! Wer sich selbst an-

nimmt, weil Gott ihn angenommen hat, läßt sich durch andere nicht gleich verunsichern. Je kleiner wir uns selbst fühlen, um so stärker reagieren wir auf Verletzung. Wer sich als Geschöpf Gottes angenommen hat, weiß: Gott hat mich geschaffen. Ich bin wertvoll. Egal, welche Fehler ich habe oder mache, Gott liebt mich und steht zu mir.

## Du brauchst nicht vollkommen zu sein!

### *Zum Nachdenken:*

„Liebe dich selbst!“ heißt: Nimm dich an als ein Geschenk Gottes! Freu dich an dir! Schau auf das, was er dir anvertraut hat, und danke ihm täglich dafür. Fröhlich wie ein kleines Kind komm zu deinem himmlischen Vater und schütte dein Herz vor ihm aus. Laß dich von ihm heilen. Du brauchst nicht vollkommen zu sein. Es genügt, daß Gott vollkommen ist.

### *Gebet:*

Herr, wer bin ich? Ich bin so verunsichert durch all das, was im Leben schon zu mir gesagt wurde. Über meinem Leben steht: Nicht gut genug, nicht schnell genug, nicht reich genug, nicht schön genug, nicht geduldig genug. Herr, ich leide unter meinen Grenzen, meinen Fehlern und meinem Versagen. Ich kenne sie nur zu gut. Und ich weiß, wie dieses „Nicht genug“ mich manchmal zu Fehlreaktionen treibt, weil ich wie ein Ertrinkender um mich schlage. Dann fühle ich mich schuldig und habe das Gefühl, noch weniger wert zu sein.

Herr, hilf mir, diesem Kreislauf der Selbstablehnung und der Verzweiflung zu entfliehen! Ich will glauben, daß du mich wunderbar gemacht hast. Ich danke dir dafür, daß du mich liebst und daß diese Liebe durch mein Versagen nicht aufgehoben wird. Der Wert des Schecks, den du in mich geschrieben hast, ist beständig.

Niemals wirst du mich aufgeben. Niemand kann mich aus deiner Hand reißen, nicht einmal ich selbst.

### *Merke:*

Mit niemandem gehen wir so unbarmherzig um als mit uns selbst. Eigentlich beleidigen wir damit Gott, der uns mit unseren Gaben und Grenzen geschaffen hat.

Es kommt nicht auf unsere Intelligenz an. Vielmehr sollen wir im Vertrauen auf Gott das tun, was Er uns zeigt. Nur so konnte die Arche gebaut werden.

Ruth Heil

## Gestärkt für den Alltag

Mitarbeiterfortbildung von FLM-Deutschland 2004 (7.10.–10.10. 2004)

Es war für alle auferbauend, sich endlich einmal zu sehen und bewußt aneinander Anteil zu nehmen. Zwar war der Kreis mit 37 Ehepaaren ganz schön groß, aber trotzdem versuchte jeder, mit den anderen ein paar Worte zu wechseln.

Dieter Endres eröffnete das Multiplikatorentreffen mit Gedanken über FLM und verglich das Werk mit einem Baum. Es wurde richtig anschaulich, als verschiedene Ehepaare die Früchte ihrer Region ausbreiteten und als „Fruchtkärtchen“ an einen Baum hängten. Dieser Baum stellte uns über diese Tage die Früchte der FLM-Arbeit vor Augen.

Marlis und Kurt Bährle brachten uns die „systemische Paarberatung“ bei. Lebhaft, aber trotzdem diszipliniert, ging es bei den Praxisfällen zu. Es war interessant, die unterschiedlichsten Erfahrungen der einzelnen zu hören. Wohltuend wurden extrem auseinander liegende Gesichtspunkte nicht ausdiskutiert, sondern als Ergänzung angesehen.

Am Samstagnachmittag wurde eine Reihe von Workshops angeboten, die natürlich nicht so sehr besucht waren, weil das Wetter einfach zu herrlich war. Die Stadt Wernigerode lockte mit ihren wunderschönen Gäßchen und den Fachwerkhäusern, und die herblich gefärbten Wälder luden zu einem erholsamen Spaziergang ein. Vom Schloß aus war der Rundblick über das Harzvorland bis hin zum Brocken überwältigend. Und so genoß man pärchenweise oder in kleinen Gruppen diesen Herbstnachmittag.

Fast hätte ich gesagt: Wie immer fand die Jahreshauptversammlung großen Anklang. Aber es war wirklich so. Mit lang anhaltendem Beifall wurde Christine Michold „Dankeschön“ gesagt für ihre wirklich aufopfernde Arbeit als Schriftführerin und Kassenwart. Mit Bedauern, aber viel Verständnis, wurde Dieter Endres' Ausscheiden aus dem Vorstand zur Kenntnis genommen. In bewährter, kerniger Manier trug Dennis Clackworthy seinen Vorstandsbericht vor. Und nahezu ein-



Ingrid und Lauren Youngdale

stimmig wurden die neuen Vorstandsmitglieder gewählt. Ich denke, daß all denen, die diese Arbeit ehrenamtlich tun, unsere Anerkennung und unser Dank gelten sollen.

Gottfried Muntschick hatte als Überraschung für den Samstagabend ein Tanzlehrerpaar engagiert, und es war deutlich zu sehen, daß jung und alt viel Freude am Tanzen hatten. Ich denke, das nächste Tanzseminar ist innerlich für den einen oder anderen schon gebucht.

Der Gottesdienst am Sonntag hatte eine ungeheure Dichte. Als zum Schluß einige Paare gesegnet wurden, die ihrerseits den empfangenen Segen den nächsten weitergeben konnten, hatte sicherlich der Geist Gottes viel Freude über diese Segenswelle. Und der eine oder die andere wischte sich schon mal über die Augen.

Das besondere Highlight dieses Multiplikatorentreffens war natürlich die Anwesenheit von Ingrid Youngdale-Trobisch und ihrem Mann Lauren. Es ist schon ein Privileg, Menschen live zu erleben, die durch ihren Gehorsam Gott gegenüber eine Arbeit ins Leben riefen, deren Früchte schön anzusehen und vielfältig sind. Was haben wir doch für einen Herrn! Und diese tiefe Verbundenheit in Christus ist es wohl, die solche Treffen zu unvergleichlichen Treffen macht, aus denen man gestärkt, motiviert und mit der Freude auf das nächste Wiedersehen zurückgeht in den Alltag.

Marlis und Kurt Bährle

## Termine

- |                   |  |
|-------------------|--|
| 29.03. – 03.04.05 | „Die Liebe feiern“<br>Teil 1<br>„Kirche im Aufbruch“<br>74343 Sachsenheim                                |
| 06.04. – 10.04.05 | Eheseminar 1<br>Schloß Craheim   |
| 14.04. – 17.04.05 | „Chancen der<br>3. Lebensphase“<br>auch für Allein-<br>stehende<br>Schloß Craheim                        |
| 04.05. – 08.05.05 | Eheseminar 2<br>Schloß Craheim   |
| 05.05. – 08.05.05 | „Die Liebe feiern“,<br>Teil 2<br>„Kirche im Aufbruch“<br>74343 Sachsenheim                               |
| 13.05. – 16.05.05 | Unsere Beziehung soll<br>eine Zukunft haben<br>Für Verliebte und<br>Verlobte<br>Gästehäuser Hohe<br>Rhön |
| 22.05. – 26.05.05 | Eheworkshop: Ein<br>gutes Team in Ehe,<br>Familie, Beruf und<br>Gemeinde<br>Gästehäuser Hohe<br>Rhön     |
| 26.05.05          | Ehetag mit Ehepaar<br>Heil und I. Seeck<br>Heilsbach   |
| 23.06. – 26.05.05 | Die junge Ehe<br>für Paare in den ersten<br>fünf Ehejahren<br>Gästehäuser Hohe<br>Rhön                   |
| 09.06. – 12.06.05 | Abschied vom Kinder-<br>wunsch (Für kinderlo-<br>se Ehepaare)<br>Schloß Craheim                          |
| 23.06. – 26.06.05 | „Mann und Frau in<br>der Lebensmitte“<br>Schloß Craheim  |

## Bitte beachten!

Neues Bankkonto in der Schweiz  
ab sofort:

PostFinance. das Gelbe Konto,  
Nr. 85-285074-4

## Unsere Konten

Wer für die Arbeit von FAMILY LIFE MISSION auf diese Konten eine Spende einzahlt, erhält eine Zuwendungsbescheinigung, die beim Lohnsteuerjahresausgleich bzw. für die Einkommensteuererklärung verwendet werden kann.

Sparkasse Hanauerland Kehl, 00-016 635 (BLZ 664 518 62) PSA Karlsruhe 1861 97-751 (BLZ 660 100 75)

Schweiz: PostFinance, das Gelbe Konto 85-285074-4

Österreich: Handels- und Gewerbebank, 4840 Vöcklabruck, 4250015-0900 (BLZ 42830) (für die internationale FLM-Arbeit)

Sparkasse Kremstal Pyhrn, 0400-003604 (BLZ 20315) (nur für FLM-Österreich)

**FAMILY LIFE MISSION, Postfach 1965, D-77679 Kehl/Rhein, Tel.: 078 51 / 483045 + 483046, Fax: 078 51 / 483047, E-mail: FLM.INT@t-online.de**  
Homepage: [www.FLM-INT.de](http://www.FLM-INT.de) · Verantwortlich für den Inhalt: Ruth Heil, Fischbach/Dahn. Nachdruck nur mit schriftlicher Erlaubnis gestattet.

© Family Life Mission · Gesamtherstellung: St.-Johannis-Druckerei, 77922 Lahr